

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags. Der Samstagnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ der Dienstagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 2 Mk. 20 Pf. für Homburg 30 Pf. Bringerloh pro Quartal — mit der Po bezogen frei ins Haus. Halbjährlich 4 Mk. 17 Pf. Wochensubskriptionen 20 Pf.

# Kreiszeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren: 15 Pf. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pf. Im Restameril die Zeile 30 Pf.

Anzeigen werden am Erscheinungstag möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition: Postfach 73.

Telefon 414.

## Kurze Tagesübersicht.

Die Kaligesebnovelle ist vom Bundestag in mehrfacher Hinsicht geändert worden und wird dem Reichstage bald nach Ostern zugehen. Die Unionisten veranstalteten in London eine große Kundgebung gegen die Einverleibung Ulsters in Home-rule; dabei kam es im Hydepark zu heftigen Zusammenstößen mit Suffragetten. In Ladybank hielt der englische Premierminister Asquith eine mit Begeisterung aufgenommene Wahlrede. Die Kommission der Duma für Krieg und Marine hat die von der geheimen Regierungsvorlage für die Verbesserung der nationalen Verteidigung geforderten Kredite angenommen. Caillaux hat sich, Pariser Meldungen zufolge, bewegen lassen, bei den nächsten Neuwahlen wieder zu kandidieren. Der französische Oberstaatsanwalt Fabre ist infolge der Rochette-Affäre an den Kassationsgerichtshof versetzt worden. Der deutsche Flieger Helmut Hirth ist auf dem Sternflug nach Monaco in Marseille gelandet.

## Hof- und Gesellschaftsbericht.

Korfu, 4. April. Mittags besichtigte der Kaiser mit dem König von Griechenland das aus dem letzten Balkankrieg bekannte griechische Schlachtschiff „Averow“. Um ein Uhr war Frühstückstafel an Bord der „Goeben“, an der der Kaiser und der König von Griechenland teilnahmen. — Die Yacht „Hohenzollern“ ist gegen 3 Uhr nachmittags mit der Kaiserin an Bord auf der hiesigen Reede eingelaufen. Athen, 5. April. Das Kaiserpaar nahm heute vormittag an dem Gottesdienst an der Schloßkapelle teil, den der Militärkapellmeister Goens abhielt und empfing später den Besuch des griechischen Kronprinzen. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine Automobilsfahrt nach Veveia. Berlin, 4. April. Oberstleutnant von Abercron, Kommandeur des Dragonerregiments Nr. 15, ist in Genehmigung seines Abschiedsgeluches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und Major Gotop vom Drag.-Rgt. Nr. 7 mit der Führung des Drag.-Rgts. Nr. 15 beauftragt. Berlin, 5. April. Der Kronprinz ist gestern nacht 11 Uhr 41 Minuten zu mehrtägigem Aufenthalt von hier nach Zoppot abgereist. Heute früh 7 Uhr 11 Minuten traf der Kronprinz auf dem Hauptbahnhof in Danzig in Begleitung des Kammerherrn von Behr ein und begab sich im Automobil nach Zoppot, wo er gegen 8 Uhr ankam und in der dortigen Villa Wohnung nahm. Wien, 4. April. Zu Ehren des hier eingetroffenen preussischen Handelsministers Dr. Sydow gab der gemeinsame Finanzminister von Bilinski ein Frühstück, an dem der sächsische und der bayerische Gesandte, Ministerpräsident Graf Stürgkh, Minister Burian, Handelsminister Schuster, Sektionschef im Ministerium des Äußeren Graf Widenburg und der deutsche Konsul von Bivenot teilnahmen. Der Minister des Äußeren Graf Berchtold, der an dem Frühstück nicht teilnehmen konnte, fand sich nachher ein.

Santiago de Chile, 5. April. Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen hat gestern die Besuche der Stadt fortgesetzt. Abends fand die Besichtigung der Militärschule statt. Die Parade auf dem Exerzierplatze wurde in Gegenwart des Präsidenten, der Minister und des diplomatischen Korps vor einer ungeheuren Zuschauermenge abgehalten. Kontre-Admiral von Rebeur-Paschwitz sowie die Offiziere und 300 Matrosen des deutschen Geschwaders kamen in einem Extrazug von Valparaiso, um an der Parade teilzunehmen. Während des militärischen Schaupiels kreuzten fünf Militärflugzeuge über dem Felde. Das Publikum jubelte dem Prinzenpaare zu und brachte Hochrufe auf Deutschland aus. Das Prinzenpaar reist nach Valparaiso ab, wo Prinz Heinrich über das deutsche und chilenische Geschwader eine Parade abnimmt.

## Politische Nachrichten.

Die Mär vom Kaiserbrief. Großes Aufsehen erregte die allenthalben bekannte Veröffentlichung eines Briefes, den der Kaiser vor einigen Jahren an die Landgräfin von Hessen gelegentlich ihres Uebertrittes zur katholischen Kirche gerichtet hat. Wurden doch, so wenigstens nach den irreführenden Veröffentlichungen, dem Kaiser Aeußerungen in den Mund gelegt, die auf eine scharfe Brüstung der katholischen Gläubigen Deutschlands hinausliefen. Gleich bei der Veröffentlichung dieses Briefes wurden Zweifel darüber laut, daß der Brief in dieser Form geschrieben worden ist. Es war ja kaum anzunehmen, daß der Landesherz, dessen Zurückhaltung und Toleranz in religiösen Fragen bekannt ist, die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen getan hat. Zum Lobe der ernsthaften katholischen Presse muß gesagt werden, daß diese selbst die Angelegenheit mit großer Vorsicht behandelt hat und sich nicht zu aufreizenden Kundgebungen hat hinreißen lassen. Jetzt wird offiziös bekannt gegeben, daß der besagte Brief „keinerlei Ausspruch irgendwelcher Art über die katholische Kirche oder die Katholiken und die Stellung des Kaisers zu ihnen enthält“. Damit ist den — schon nach ihrem äußeren Eindruck aus der Luft gegriffenen Behauptungen und ihrer Erörterung ein Ziel gesetzt. Das ist um so erfreulicher, als jetzt, in Zeiten absoluten kirchlichen Friedens, man wirklich daran denken sollte, allen politischen Haber, so weit er aus der Verschiedenartigkeit der Konfession hergeleitet werden könnte, zu vermeiden. Es ist schon unerquicklich genug, wenn bei den Wahlen die Religion immer wieder herhalten muß, um für Parteizwecke Propaganda zu machen. Läßt sich das aber wirklich hier schwer vermeiden, so liegt sicherlich kein Anlaß vor, jetzt solche höchsten Agitationszwecken dienliche Debatte herauszubeschwören.

### Suffragettenanschlag auf eine Kirche.

London, 6. April. Während des Abendgottesdienstes explodierte in der Kirche St. Martin plötzlich eine Bombe, die den Sitz, unter dem sich die Bombe befand, zerstörte. Im übrigen wurde großer Schaden angerichtet. Die meisten Fensterscheiben mit kostbaren Glasmalereien wurden zertrümmert. Unter einer anderen Bank fand man eine

weitere Bombe. Unter den Bänken fand man Kampfschriften der Suffragetten.

### Türkische Anleihe.

Paris, 5. April. Hier verlautet, daß augenblicklich deutsch-französische Verhandlungen über den Abschluß der türkischen Anleihe stattfinden. Man glaubt, daß die französische Regierung neue Kompensationen verlangen wird, die im Erwerb neuer Eisenbahnkonzessionen oder in der Erweiterung alter sowie auch in der Erlaubnis zu Hafensbauten in Syrien und Anatolien bestehen.

### Vom Balkan.

Wien, 4. April. An hiesigen offiziellen Stellen sind aus Durazzo Meldungen eingetroffen, wonach der gestrige Ministerrat die allgemeine Mobilisierung in Albanien beschloß. Der Fürst erklärte, daß er an der Spitze seiner Truppen nach Epirus ziehen werde.

Durazzo, 5. April. Aus dem nördlichen Epirus sind von albanischen Regierungsbeamten Telegramme eingelaufen, die besagen, daß die albanische Gendarmerie nicht mehr nur Komitatshis, sondern auch aus regulären griechischen Truppen zusammengesetzten Banden gegenüberstehe. Von Seiten der Aufständischen würden Geschütze und Mitrailleusen verwendet, die griechische Artilleristen bedienten. Da die Aufständischen von griechischer Seite fortwährende Verstärkungen erhielten, wagten sie sich, immer mutiger werdend, nunmehr an größere Plätze, welche die Gendarmerie nur noch mit größter Mühe halten konnte.

Durazzo, 5. April. (W. B.) Die Vorbereitungen für die Mobilmachung sind bereits im Gange. Fürst Wilhelm erhielt zahlreiche Depeschen, in denen die Bevölkerung ihre Entrüstung über die Vorgänge in Epirus ausdrückt und sich ihm zur Verfügung stellt. Der Fürst beglückwünschte die Königin von Holland telegraphisch zu dem Verhalten des Majors Rueller, der sich übrigens auf dem Wege der Besserung befindet. Es sind von neuen Nachrichten über Grausamkeiten der Aufständischen eingetroffen.

Belgrad, 4. April. Im Laufe der heutigen Budgetberatung der Skupshtina erklärte der Kriegsminister, daß die serbische Armee vollkommen gerüstet sei, um etwaigen Angriffen auf serbisches Gebiet im Frühjahr entgegenzutreten zu können. Der Stand der serbischen Armee beziffere sich gegenwärtig auf 49 000 Mann.

### Der Kurden-Aufstand.

Die Kurden, die alten Feinde der Armenier (beiläufig wie diese ein arabisches Volk) sind wieder in den Aufruhr getreten. Ihr Chef Mallah Selim soll freilich den Armeniern versichert haben, daß sie dieses Mal nichts zu fürchten hätten, der Aufstand sich vielmehr gegen die Jungtürken richte. Mit denen haben sie sich freilich von Anfang an so schlecht gestanden, weil diese türkische Reformpartei sie mit Schul- und Steuerpflicht beglücken wollte, den verhaßtesten Begriffen, welche ein Kurdengemüt kennt. Außerdem suchten sie die Kurden zu Einordnung in ein diszipliniertes Heerwesen zu zwingen und versuchten, was das Allergrößte schien, Mord, Totschlag, Raub und ähnliche im Kurdenlande seit Jahrtausenden geheiligte Gewohnheiten zu Verbrecen zu stampeln. Verhältnismäßig schnell wurden indessen die Türken im Herbst 1908 mit einer

## Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

25]

Als Betty nach dem Frühstück von Poplar zurückkehrte, bat sie sie zu sich in ihr Boudoir und besprach das Ereignis mit ihr in zweckentsprechender Weise. Des Mädchens Stellungnahme war jedoch alles eher als ermutigend. „Mr. Tait war heut morgen hier,“ begann sie. „Wer?“ fragte Betty. Sie sah dabei aus, als ob ihr der Name unbekannt sei oder als ob sie sich verhört habe. „Mr. Tait, der in der Nähe von Chatterry wohnt. Jener hübsche und sehr reiche junge Mann, der des armen, alten Sir Williams Gut besitzt und der für Sie stets ein ganz besonderes Interesse bekundet.“ — „Ah,“ sagte Betty gleichgültig, „der Weinhändler, ich wußte zuerst nicht, wen Sie meinten.“ „Er kam Sie zu sprechen, Betty.“ „Mich zu sprechen?“ fragte das Mädchen. „Aber ich kenne ihn ja kaum, Lady Gressonez!“ „Sie kennen ihn so gut, wie ich ihn kenne,“ entgegnete Helen. „Ja, ich weiß, aber ich — dachte, Sie konnten ihn überhaupt nicht. Sie sagten doch immer —“ sie unterbrach sich und blickte ihre Herrin erstaunt an. „Nur weiter, — was sagte ich immer?“ „O, ich kann mich nicht mehr genau befinden. Sie sagten, daß er Sie amüsiere und daß Sie begierig seien, wie lange er noch für Ihre Sammlung Beiträge zeichnen würde, wenn er erst dahinterkäme, daß man ihn doch nicht nach Chatterry einläde.“ „Nun, ich glaube, ich habe den jungen Mann verkannt,“ erwiderte Lady Gressonez. „Er scheint wirklich sehr nett zu sein. Wie ich schon sagte, er wollte Sie sprechen, da Sie aber fort waren, bat er, mit mir reden zu dürfen. Er wünschte, daß ich Sie auf etwas vorbereitete, was er Ihnen heut nachmittags sagen will.“ „Mich vorbereiten?“ — Zu Lady Gressonez größtem Erstaunen wurde Betty plötzlich blaß. Ihre Augen blickten erschreckt. Es gab für sie nur eine Sache, die ihr beständig im Kopfe herumging. Damit brachte sie gleich alles in Verbindung, was passierte, selbst wenn es noch so wenig damit zu tun hatte. Wenn Lionel Tait oder irgendein Fremder sie besuchte, um ihr etwas zu sagen, traten ihr sofort die Geschehnisse jenes schrecklichen Abends vor die Seele. Ein Abgrund des Schreckens tat sich vor ihr auf. Der harmlose Weinhändler erschien ihr plötzlich als ein Feind, der neues Belastungsmaterial gegen Sardonis vorbringen oder beweisen würde, daß sie gelogen hatte. „Mein liebes Kind, Sie brauchen nicht so erschreckt auszusehen. Er will Sie nicht verspeisen! Er will Sie heiraten!“ sagte Lady Gressonez halb beschwichtigend, halb triumphierend. Aeußerste Bestürzung folgte dem plötzlichen Schrecken, der sich in des Mädchens Zügen ausgeprägt hatte. „Aber ich verstehe nicht!“ murmelte sie. „Man raunte ja schon lange davon, daß er eine geheime Leidenschaft für Sie hegt,“ warf Helen ein, „und ich muß gestehen, daß er sich sehr hübsch — sehr zart ausdrückte. Er sagte, daß er in Ihnen immer die Frau gesehen habe, die er zum Weibe begehrte, daß er aber eine Gelegenheit habe abwarten wollen, Sie näher kennen zu lernen. Jetzt habe er den Moment für gekommen gehalten, um offen mit seinen Gefühlen hervorzutreten.“ „Das ist ja rührend von ihm,“ sagte Betty in bitterem Spott. „Obgleich Sie Mr. Tait zu verabscheuen scheinen, könnten Sie ihm doch hinsichtlich der Aufrichtigkeit und Selbstlosigkeit Gerechtigkeit widerfahren lassen.“ „Aber das ist absurd!“ Tait's Antrag erschien ihr als eine ungeheuerliche Zumutung. „Besthalb absurd?“

„Lady Gressonez, Sie glauben doch nicht, daß ich die Sache ernst nehmen soll?“ — „Das gerade ist meine Meinung,“ Betty, war die schnelle Antwort. „Sehen Sie, es hat ja keinen Zweck, um den Drei herumzugehen. Ich sagte Ihnen gestern, wenn Sie nicht Oberst Sardonis heiraten, dann müße es ein anderer sein. Hier ist nun der Gesuchte. Ich versichere Sie: er ist anständig und sehr reich. Ich glaube —“ Sie machte eine kleine Pause, dann fügte sie fest hinzu, „daß er innerlich ein Gentleman ist. Seinem äußeren Menschen könnten Sie leicht den entsprechenden Schluß geben. Er hat sich wirklich sehr zartfühlend und ritterlich benommen. Sein Antrag beweist seine Liebe.“ Betty öffnete die Lippen, doch Lady Gressonez kam ihr zuvor und sprach eindringlich weiter, als ob sie das Mädchen durch ihre vielen Worte überzeugen wollte. „Ich weiß natürlich, was Sie sagen wollen. Er ist nicht ein Mann nach unserem Geschmack und ähnliche Einwände. Nun, ich will das nicht bestreiten, und ich will auch nicht behaupten, daß ich dabei einen anderen als einen weltlichen Standpunkt annehme. Mr. Tait ist aber sehr reich. Kein anderer Mann wird so viel für Sie tun können. Ich werde Sorge tragen, daß Sie nicht in seinen Gesellschaftskreis geraten, sondern er in Ihren. Sie wissen, daß auch andere Leute dann handeln werden wie ich.“ In Betty's Gesicht drückte sich äußerste Betroffenheit aus, als sie in das erregte Gesicht der Frau blickte, die früher nicht im geringsten daran gedacht hatte, mit einem Manne zu verkehren, den sie ihr jetzt als Gatten aufhalsen wollte. Da sie eine unbedingt ehrliche Natur war, fiel es ihr nicht ein, nach Motiven zu suchen, die etwa dahinter verdeckt liegen konnten, doch erregte es ihr Befremden, daß Lady Gressonez auf einmal soviel ausgesprochene Eigenschaften an Mr. Tait's Charakter entdeckte und daß sie ihn trotz der bisherigen offenkundigen Mißachtung in ihrem Hause verkehren lassen wollte, sofern er nur ihren Schlingling heiratete.

(Fortsetzung folgt.)

turdischen Bewegung fertig, und seitdem hat man nicht allzu viel von ihnen gehört. Wenn sie sich jetzt wieder bemerklich machen, so entspringt das wohl einem starken russischen Interesse an neuen Friedensstörungen in Türkisch-Afien. Bezeichnend ist für solchen Ursprung die merkwürdige Tatsache, daß sich nach dem Wipflingen des turdischen Ueberalles auf die Stadt Bitlis sowohl trotz jener Zusagen Mollah Selims ängstliche Armenier, als die von den Truppen umzingelten Rebellenhäuptlinge selbst in das russische Konsulat geflüchtet haben, und dieses — hat ihre Auslieferung verweigert! Man denke sich Rußland als Schützer der Asyl-Freiheit: Rußland, das seine Revolutionäre über die ganze Erde sich durch seine Spitzel zutreiben läßt.

### Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 6. April 1914.

**Personalnachrichten.** Der Referendar Wilde im Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt wurde zum Gerichts-assessor ernannt.

Militärarzt Spieß in Cronberg ist zum Postanwärter angenommen. Etatsmäßig angestellt als Post-assistent sind die Postassistenten Guthmann in Oberursel, Schreiber in Bad Homburg, Weigel in Höchst; die Postanwärter Grube und Müller in Höchst, Schreiber in Griesheim, Winkler in Idstein.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Regierungsekretär Stengler in Wiesbaden aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden. — Dem Regierungs- und Baurat Dauert in Wiesbaden wurde der Charakter als Geh. Baurat verliehen.

**„Der siamesische Tempel in Wiesbaden.“** Das „Berliner Tageblatt“ kündigt im ersten Beiblatt seiner Nummer vom 2. April seinen Lesern folgendes Ereignis an, überschrieben: „Der siamesische Tempel in Wiesbaden“. „Die Einweihung des siamesischen Tempels, den König Tschulalongtorn von Siam der Stadt Homburg geschenkt hat, wird, einem Privattelegramm zufolge, am 22. Mai in Gegenwart der siamesischen Gesandtschaft stattfinden. Der Tempel fand auf Anregung des Kaisers (!) im Kurpark Aufstellung.“ — Was da ein Berichterstatter der Berliner Kollegen drahtete, auf eine kurze Formel gebracht, lautet: Der siamesische Tempel in Wiesbaden, den der König von Siam der Stadt Homburg geschenkt und auf Anregung des Kaisers im Homburger Kurpark Aufstellung fand, wird am 22. Mai eingeweiht. Im übrigen darf bemerkt werden — was in Homburg ausreichend genug bekannt ist — daß der Kaiser die Anregung zur Aufstellung des Tempels im Kurpark nicht gegeben hat, denn dafür hatte der selige König Tschulalongtorn von Siam bei Lebzeiten noch selber gesorgt.

**Fünfzig Jahre Rotes Kreuz.** In diesem Jahre feiert das Rote Kreuz das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens. Erst mit dem Jahre 1864 traten die Anfänge der geordneten Pflege der Verwundeten im Kriege in die Erscheinung. Noch Friedrichs des Großen Heere zogen ohne Krankenträger in den Kampf, in den Freiheitskriegen betätigte sich zum erstenmale die freiwillige Krankenpflege in größerem Umfange, aber sie war rein dem persönlichen Empfinden überlassen und ohne jede planmäßige Leitung. Erst die Rote der Verwundeten speziell im österreichisch-italienischen Feldzuge 1859 bildeten den Anlaß zu Henry Dunants ergreifendem Werk „Un Souvenir de Solferino“, und dieses gab den Anstoß zur Bildung der Genfer Konvention, dem inzwischen sämtliche Kulturstaaten beigetreten sind. — Das Rote Kreuz betätigte sich in Deutschland erstmals im Feldzuge 1864. Damals wurden 19 000 Taler für die Zwecke seiner helfenden Fürsorge ausgebracht. Im Kriege 1866 belief sich die Summe zur Unterstützung schon auf eine halbe Million Taler und anderthalb Millionen an Materialwerten. Neben Preußen tat sich damals namentlich Bayern u. a. mit sechs Hilfslazaretten und der Pflege von 3000 Verwundeten hervor. Im Kriege 1870/71 nahm das Rote Kreuz dann zum ersten Male als geschlossene Organisation in großzügiger Weise seine gesegnete Tätigkeit auf. Nicht weniger als 56 Millionen Mark wurden zugleich an Wert und Geldeswert ausgebracht. Seit dem großen Kriege datiert die weitgehende Popularität, die sich das heimliche Rote Kreuz in allen Teilen des deutschen Vaterlandes errungen hat und die noch verstärkt wurde durch seine werbliche Hülfeleistung bei den zahlreichen Kämpfen in unseren Kolonien und Schutzgebieten. Aber auch auf internationalem Gebiete betätigte sich das Rote Kreuz helfend bei fast allen größeren Kriegen der letzten Jahrzehnte. Undergessen ist ferner sein segensreiches Eingreifen bei dem Erdbeben von Messina. Auf sozialem Gebiete ist es bei Epidemien und dem durch verheerende Naturgewalten hervorgerufenen Unheil jederzeit hilfreich zur Hand. Ganz besonders ist es an der Hebung unserer Volksgesundheit beteiligt. Die für das Rote Kreuz angewendeten Gelder sind denn auch stets auf besten und fruchtbarsten Boden gefallen. Hoffentlich wird das deutsche Volk daher auch im Jubiläumsjahr des Roten Kreuzes seiner Dankpflicht gegen dieses große Liebeswerk in reichem Maße eingedenk sein.

**Fortbildungsbestrebungen im Handwerk.** Wenn man heute den Ursachen nachgeht, weshalb fast alle Handwerker, die es nur irgendwie erschwingen können, ihre Söhne auf die höheren Schulen schicken, dann wird man die Entdeckung machen, daß es weit weniger die Lust der jüngeren Generation am Studium ist, sondern der Bildungshunger der alten Generation. Wie oft hört man: „Mein Sohn soll mehr werden und können als ich!“ — Die alten, braven Handwerker, die ihre Arbeit aus dem Grunde kennen, stehen den neuen und neuesten Erfindungen und Entdeckungen meist nur mit einer gewissen Halbbildung — „Bierbankbildung“ könnte man sie nennen — gegenüber. Sie wissen das und möchten gern noch lernen, wenn sie

Gelegenheit dazu fänden. Die Handwerkskammer in Düsseldorf hat sich der Aufgabe unterzogen, annähernd zweihundert Kurse für Meister und Gehilfen abzuhalten, die keine Fachschule mehr besuchen können. Das Ergebnis war überraschend: 4132 Handwerker beteiligten sich an den Unterweisungen in Gesekunde, Buchführung und Kostenberechnung und 1933 Personen nahmen an den Kursen teil, die eine Förderung der Handfertigkeit, der Technik und des künstlerischen Geschmacks bezweckten. Mit größter Aufmerksamkeit folgten alte Meister und Gesellen den Lehrkursen und erkannten recht schnell, daß Handwerksarbeit als Qualitätsarbeit stets dann aller Maschinen- und Massenarbeit vorgezogen wird, wenn das Handwerk nicht nur gediegene Arbeit leistet, sondern auch einen gesunden, künstlerischen Geschmacks beweist. Nur auf diese Weise kann der Massenarbeit, die oftmals auf einem wenig künstlerischen Niveau steht, nach und nach der Boden entzogen werden. Durch Heranziehung eines gebildeten und gutgeschulten Lehrlingsnachwuchses wird auch das Handwerk seine Lebensfähigkeit beweisen und dem alten Sprichwort vom „goldenen Boden des Handwerks“ wieder zu seinem Rechte verhelfen.

**d. Homburg-Rirdorf.** Die Ortsgruppe des Zentrum-Wahlvereins hatte für Samstag abend eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Schirmer aus München das Referat übergibt übernommen hatte. Der Obmann Herr Birkenfeld begrüßte in freundlichen Worten die zahlreich erschienenen Parteifreunde, besonders begrüßte er Herrn Reichstagsabgeordneten Schirmer und erteilte demselben das Wort. Herr Reichstagsabgeordneter Schirmer dankt zunächst für den herzlichen Willkommgruß und erledigt eine ihm aufgegebene Pflicht, alle Rirdorfer und Parteifreunde von Herrn Abgeordneten Müller-Zulda herzlich zu grüßen. In fast zweistündiger, mit echt Münchener Humor gewürzten Rede beleuchtete er die Arbeiten des Reichstages, streifte in kurzen Zügen die Vorgänge in den Kolonien, die Schuldenwirtschaft des Bülowblocks, das Jesuitengeheiß, die Vorkommnisse in Zabern, den Duellwahn usw. Ganz besonders habe das Zentrum auf sozialem Gebiete Großes geleistet und dieses erkennen selbst seine Gegner an, das Zentrum trete stets ein für religiöse Freiheit aller Konfessionen und für die Selbstständigkeit der Kirche. — Trotz der 111 Sozialdemokraten sei die größte Militärvorlage zustande gekommen, sogar die Sozialdemokraten haben mit die Mittel dazu bewilligt. Redner berührte das preussische Wahlrecht, in gewissen Kreisen befürchte man, daß durch ein demokratisches Wahlrecht Kultur und Sitten zugrunde gingen. Zum Schlusse machte der Redner aufmerksam auf die große Zerrissenheit der Parteien, das Zentrum stehe in der Mitte des Kampfes, mit der Haltung des Zentrums könne man wohl zu Frieden sein. Einigkeit sei aber notwendig. — Großer Beifall wurde dem Redner zuteil. — Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Zentrumsversammlung gibt freudig und gern ihr volles Einverständnis mit der programmatischen Erklärung des Reichsausschusses vom 8. Februar 1914 kund. Sie lehnt jede Sonderbündelei ab und gelobt Treue der alten Zentrumsfahne. Den bewährten Führern der Zentrumsparthei dankt die Versammlung herzlich für ihren aufopferungsvollen Dienst für Volk und Vaterland. Die Versammelten geben das Versprechen ab, für den Ausbau der Organisation und für Verbreitung der Zentrums-Presse unablässig wirken zu wollen.“

**X. Fußballsport.** Gestern trug die dritte Mannschaft des Homburger Fußballvereins das Vorpiel um die Gaumeisterschaft in Frankfurt-Niederrad gegen die dritte Mannschaft des Fußballklubs „Union“-Frankfurt-Niederrad aus und unterlag mit dem Resultat 9:0. Bei dem hier ausgefochtenen Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft der Klasse B2 zwischen der zweiten Mannschaft vom Fußballklub „Merkur“-Friedberg und der zweiten Mannschaft von der Sportabteilung des Turnvereins „Vorwärts“-Frankfurt a. M.-Heddenheim ging Friedberg als Meister hervor. (Resultat 3:2 für Friedberg.)

**12. Veteranenreise nach Frankreich, zum Besuche von Paris und der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71.** Das große Interesse, welches seit jeher den Veteranenreisen nach Frankreich entgegengebracht wurde, gibt sich in diesem Jahre besonders stark kund, so daß die Reise, welche vom 15. bis 28. Mai d. J. stattfindet, bereits definitiv gesichert ist. Die 12. Veteranenfahrt führt zunächst nach Paris und Umgebung, dann nach den Schlachtfeldern an der Loire, nach Orleans, Blois, Tours, Le Mans, ferner nach Sedan und Umgebung und endlich nach Metz. Neben Mitkämpfern des Feldzuges nehmen viele jüngere Herren sowie zahlreiche Damen an der Reise teil. Genaue Prospekte über die einzig dastehende Veranstaltung sind gegen Einfindung einer Zehn-Pfennig-Marke erhältlich durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauer Straße 11.

**Gewehrsteuer.** Die Wehrsteuer macht auch den Bauern des Westerwaldes viel zu schaffen. Am dem unbeliebten Schreibwerk aus dem Wege zu gehen, scheuen sie eine Reise in die Kreishauptstadt nicht, um dort ihre Bekenntnisse mündlich abzugeben. Kürzlich waren in Marienberg zum Zweck der Steuererschätzung auch zwei Bäuerlein erschienen, die in der langen Wartezeit — es waren noch mehr Leute erschienen — kennegekehrten. Der eine war ganz erboht über die „Gewehrsteuer“ und konnte sich nicht genug tun im Schimpfen über das viele Bezahlen. Der andere suchte zu trösten: „E' es ja nur amol!“ „Ah, wat!“ schrie der andere, „in diesem Jahr komme se us met der Gewehrsteuer, sollst mol sehn, dat anner Jahr kimmt die Säbelsteuer aan die Reih!“ („Wiesbadener Tagblatt“.)

**Was man alles mit einem Kubikmeter Gas anfangen kann.** Da heute fast jedermann Gas brennt und für die verschiedensten Zwecke verwendet, dürfte eine von technischer Seite erfolgte Aufstellung, was man alles mit 1 Kubikmeter Gas anfangen kann, von Interesse sein. Ein Kubikmeter Gas = 1000 Liter scheint nicht viel zu sein. Unsere Gasanstalt gibt diese Gasmenge auch zu dem niedri-

gen Preise von 15 Pfg. ab. Trotzdem werden die Hausfrauen überrascht sein, was man alles damit machen kann. Beginnen wir einmal mit der Beleuchtung. Würde man von der mit Gas gespeisten Leuchtflamme nur die Lichtstärke einer gewöhnlichen Petroleum-Lampe verlangen, die immer noch als billig verfehrt, in Wirklichkeit aber die teuerste Beleuchtung ist, so würde ein Kubikmeter Gas ein solches Licht 50 Stunden lang zur Verfügung stellen. Wie teuer dagegen Petroleum kommt, ergibt eine Parallelberechnung des Petroleumverbrauches für dieselbe Zeit, die sich jeder auf Grund seiner eigenen Erfahrungen aufmachen kann. Noch billiger stellen sich die modernen Kleinbrenner, die sich namentlich für Treppen-, Flur- und Küchenbeleuchtung mehr und mehr Eingang verschaffen. Der Gasverbrauch ist hier ganz minimal. — Wie das Gaslicht wirtschaftlich jeder anderen Beleuchtung überlegen ist, so erfreut sich auch das Gasbad infolge seiner großen Vorzüge allgemeiner Beliebtheit. Die Hausfrau von heute möchte den Gasherd jedenfalls nicht mehr missen. Was kann man nun alles mit einem Kubikmeter Gas auf dem Herd herstellen? Diese Gasmenge reicht vollständig aus zur die Zubereitung von drei bis fünf Mittagessen in einem vier- bis fünfköpfigen Haushalt. Man kann weiter fünf Tassen Kaffee täglich einen Monat lang bereiten oder drei bis vier Kapitänen baden. Auch für einen großen Festbraten, etwa einen neun bis zehn Pfund schweren Schweinebraten, einen zwölfpfündigen Kalsbraten nebst Sauce oder 25 bis 30 Pfund Fische wird nicht mehr Gas verbraucht. Bei der vielseitigen sonstigen Verwendung des Gases im Haushalt dürften noch andere Angaben interessieren. So kann mit einem Kubikmeter Gas ein Vollbad (160 Liter) von 10 auf 35 Grad erwärmt, die vierzehntägige Wäsche eines dreiköpfigen Haushaltes mittels des modernen Gaswaschautomaten gewaschen oder endlich fünf bis sechs Stunden gebügelt werden. Die Hausfrau ist imstande, damit fünf- bis hundertmal ihre Brennschere zu erhizen, während ein mit Gas geheizter Tischventilator 24 Stunden lang in Betrieb gehalten werden kann. Durch die sich immer mehr ausbreitende Gasfernversorgung ist auch der Landwirtschaft im Gas eine billige Betriebskraft zur Verfügung gestellt. So kann der Landwirt, um einiges aus der Landwirtschaft zu erwähnen, mit einem Kubikmeter Gas zwei bis drei Zentner Roggen oder zwei bis dreieinhalb Zentner Weizen ausdreschen. Auch zur Herstellung von zwei bis drei Zentner Feinschrot reicht ein Kubikmeter Gas vollständig aus.

**\* Kleptomanie.** Im Haushalt eines Friedberger Großkaufmanns, besonders im kleinen Reiche der Frau, der Küche, vermiste man seit einiger Zeit eine ganze Reihe von Gegenständen, die unerklärlicherweise wie vom Erdboden verschwunden waren. Der Verdacht, dieselben sich widerrechtlich angeeignet zu haben, fiel auf das sechzehnjährige Dienstmädchen, die, deswegen zur Rede gestellt, hartnäckig leugnete. Die Polizei wurde requiriert und eine Durchsuchung ihres Zimmers vorgenommen, bei welcher Gelegenheit aus dem Bette des dienstbaren Geistes die vermischten Sachen zutage kamen. Dazu sollen auch Besen, Bürsten und Flaschen gehört haben. Der jugendlichen Diebin aber war es inzwischen gelungen, unbemerkt das Zimmer zu verlassen. Später entdeckte man sie in der Küche, wo sie den Versuch gemacht hatte, sich durch fünfprozentige Essigessenz — wie sie meinte — zu vergiften. Ein in der Nähe wohnender Arzt, dessen Hilfe man in Anspruch genommen hatte, pumpte ihr den Magen aus, worauf sie in das Friedberger Krankenhaus gebracht wurde.

### Kriegsmäßige Ballonverfolgung.

Mit Unterstützung des Generalkommandos des achtzehnten Armeekorps veranstalteten gestern der Frankfurter Automobil-Klub und der Frankfurter Verein für Luftfahrt eine kriegsmäßige Verfolgung von acht Luftballonen durch 26 Automobile und 8 Militärflugzeuge der Fliegerstation Darmstadt. Für die Durchführung der Veranstaltung, die die größte aller bisher unternommenen war, hatte die Oberleitung folgende Kriegslage bekannt gegeben: In einem Kriege zwischen einem blauen Weststaat und einem roten Oststaat ist die Hauptstadt des Weststaats, Frankfurt a. M., behelfsmäßig besetzt und von einer roten Armee eingeschlossen. Frankfurts Verteidigungslinie läuft vom Ostrand von Offenbach über Bergen, Bilbel, die Nidda abwärts nach Kellertbach, durch die Fienburger Wäldungen über Hausenstamm zurück nach Offenbach. Rot hat Frankfurts Abschließung streng durchgeführt, auch in der Nachrichtenübermittlung durch Draht, Telephon und Funkpruch, und zwar rückwärts bis zur Linie Alzenau, Altenstadt, Friedberg, Uffingen, Niederrhausen, Kastel, Groß-Gerau, Darmstadt, Dieburg und Babenhausen. Den Ballonen war die Aufgabe gestellt, von Frankfurt über diesen Ring hinweg Nachrichten zu befördern und auf einer vom Feinde unbesetzten Poststation telegraphisch aufzugeben. Die feindlichen Automobile sollten die Telegrammaufgabe verhindern, während die Flugzeuge die Aufgabe hatten, die Ballone zu zerstören, ein Auftrag, der als erfüllt anzusehen war, wenn es dem Flieger gelang, die oben auf dem Ballon besetzten Ziffern richtig zu erkennen. — Von 11 Uhr vormittags an stiegen die Ballone von der Osthafen-Gasfabrik in kurzen Zwischenständen auf; sie schlugen bei frischem Süd-Südwestwinde sofort die Richtung nach Hanau ein. Der Automobilpark nahm von Höchst aus die Verfolgung der Ballone auf. Noch während sich die zuletzt aufgelassenen Ballone in Schwere befanden, erschienen mehrere Flieger und nahmen die Verfolgung derselben auf, ein Schauspiel, das durch seine Neuartigkeit in außerordentlicher Weise fesselte.

Die Ballonverfolgung, die sich teilweise bis nach Zulda und auf die Höhen des Vogelsberges ausdehnte, verlief



von  
hervorragendem  
Wohlgeschmack



von grosser  
Bedeutung für  
die Gesundheit



Literatur  
durch die Brunnen-  
Inspektion  
in Fachingen  
(Reg.-Bez. Wiesbaden).



ohne jeden Unfall, abgesehen von zwei Notlandungen zweier Flieger. Sie darf in erster Linie nach dem einstimmigen Urteil als eine Glanzleistung der Militäraviatik angesehen werden, die im Ernstfalle zur völligen Vernichtung aller Ballons durch die Flieger geführt hätte. Von den Fliegern siegte als erster Hauptmann Hüjer, der in 1 Std. 45 Min. 7 Ballone überflog und ihre Nummern feststellte, zweiter: Leutnant Jahn in 2 Stunden 59 Minuten, 7 Ballone; dritter: Leutnant von Osterroth in 1 Std. 16 Min., 6 Ballone; vierter: Hauptmann von Gersdorff in 1 Std. 24 Min., vier Ballone; fünfter: Leutnant von Brederlow in 1 Std. 38 Min. 4 Ballone. Der Führer des Ballons „Mainz-Wiesbaden“, Hauptmann Stuhlmann, erhielt einen besonderen Preis, weil es ihm allein gelang, unerkannt zu entkommen. Gegen die verfolgenden Autos siegten die Ballons: „Aachen“ (Führer M. Mehler) in 2 Std. 21 Min., „Mainz-Wiesbaden“ (Hptm. Stuhlmann) 2 Std. 25 Min., „Moenus“ (Wieber) in 2 Std. 33 Min., „Taurus“ (Dr. Seefried) 2 Std. 35 Min., „Justitia“ (C. Grumbach) 2 Std. 55 Min. Siegende Autos waren Herr Christian gegen Ballon „Tillie 2“ und Herr Kaiser gegen Ballon „Hessen“. Die Verfolgung des Ballons „Frankfurt“ verlief als totes Rennen.

### Aus Nah und Fern.

**r. Oberursel, 6. April.** Die heute morgen um sieben Uhr von der Hohemark abwärts fahrende elektrische städtische Strahndahn mit Frankfurter Personal fuhr an der Straßenkreuzung Kumeliusstraße gegen ein Backsteinfuhrwerk, der Witwe Jean Adrian gehörend. Beide Pferde wurden von dem Motorwagen umgerannt und das eine Pferd etwa fünfzehn und das andere 35 Meter weit geschleift. Die Pferde waren sofort tot. Der Zug entgleiste und kam mit ganz geringen Beschädigungen zum Stehen. Die Pferde, die einen Wert von 4500 M repräsentieren, sind nicht versichert. Heute mittag fand die gerichtliche Untersuchung statt, um festzustellen, wer den Unfall verschuldet hat. Von den beiden Wagenführern will, wie immer, keiner die Schuld haben.

**† Stierstadt, 6. April.** Das vierjährige Töchterchen des Schlossers Schmelzer ist von seiner Großmutter mit auf die Bronzefabrik genommen worden. Hier vergnügte sich das Kind mit Spielen, geriet dabei an den hier sehr tiefen Urseebach und stürzte hinein. Der Arbeiter Körner fand es an dem Rechen zwischen Bronzefabrik und Wiesenmühle, doch blieben Wiederbelebungsversuche leider erfolglos. Das Mitgefühl mit der schwerbetroffenen Familie ist allgemein.

**† Völsel, 3. April.** Der Gemeinrat beschloß eine Erhöhung des Schulgeldes in den drei oberen Klassen der höheren Bürgerschule.

**† Frankfurt a. M., 6. April.** Heute früh stürzte sich die 64 jährige Witwe Kugilga aus dem dritten Stock ihrer Wohnung Hochstraße 11a in den gepflasterten Hof hinab, wo sie mit zertrümmertem Schädel und gebrochenen Gliedern tot aufgefunden wurde.

**† Frankfurt a. M., 5. April.** In einer Wohnung der Königsteiner Straße verschlugen Einbrecher, als sie die Schlüssel zum Öffnen der Behälter nicht vorfanden, fast alle Möbelstücke in der gemeinsten Weise. Der dadurch angerichtete Schaden geht in die Tausende. Was die Rohlinge fahlen, konnte noch nicht festgestellt werden, da sich die Wohnungsinhaber augenblicklich im Auslande befinden.

— Die junge Frau des Schlossers T a u c h n i k, Zosbacher Straße 18, machte ihrem Leben durch Leuchtgasvergiftung ein Ende.

**Soden a. L., 5. April.** Bei einem Einbruch in die Vorratsräume des Hotels „Russischer Hof“ erbeuteten die Diebe bedeutende Mengen von Ethern und Konserven. Die Einbrecher, hiesige junge Leute, entflohen, als man ihre Spur entdeckte und konnten bisher nicht ermittelt werden.

— **Magistrat und Presse** der Stadt Magdeburg gedenken in Zukunft Hand in Hand zu gehen. Zu diesem Zwecke sollen ständig wiederkehrende Beratungen eingerichtet werden, in denen außer den Abgeordneten des Magistrats und der Stadtverordneten auch die Vertreter der Magdeburger Tageszeitungen teilnehmen sollen. Der Gedanke ist nicht übel. Es können auf diese Weise manche gute Anregungen gewonnen werden.

— **Stuttgart, 4. April.** Die der deutschen Turnerschaft angehörenden Turnvereine Groß-Stuttgaris beschloßen, zu beantragen, daß das deutsche Turnfest im Jahre 1918 in Stuttgart abgehalten wird.

### Neueste Nachrichten.

**Kreuznach, 6. April.** Die kürzlich verstorbene Witwe des langjährigen Abgeordneten Landrats Knobel vermachte ihr Millionen betragendes Vermögen dem bedürftigen Kreise Simmern im Hundsrück zur Hebung des Kleinbäuerlichen Standes.

**Berlin, 5. April.** Unter dem schweren Verdacht, den Doppelmord am Teufelssee verübt zu haben, ist der 39 Jahre alte Lackierer und Anstreicher Albert Bod aus Potsdam in Untersuchungshaft genommen worden. Bod leugnet die

Tat, doch liegen so schwere Indizien gegen ihn vor, daß der Untersuchungsrichter sich veranlaßt sah, den Haftbefehl gegen ihn auszufüllen. Heute mittag wurde er vom Untersuchungsrichter vernommen. Dabei gab er zu, am Nordtage am Teufelssee gewesen zu sein, was er bisher stets in Abrede gestellt hatte. Er fügte hinzu, daß er aber unmöglich der Mörder sein könne, da er sich an dem Tage in Begleitung seines Sohnes befunden habe. Nun wurde der Sohn geholt und ebenfalls vernommen. Der Knabe bestätigte die Angaben seines Vaters, und erst als der Untersuchungsrichter weiter in ihm drang, gab der Junge zu, daß er seinen Vater erst am Tage nach dem Mord nach dem Teufelssee begleitet habe, also am Sonnabend, während der Mord am Freitag verübt wurde. Der Junge entfinnt sich dessen genau, da er natürlich auch von dem Mord gehört hatte. Eine Verwechslung ist deshalb nicht möglich. Weiter kommt hinzu, daß Bod verschiedentlich unsittliche Attentate auf Frauen in der Nähe des Teufelssees verübt hat.

**Berlin, 6. April.** Der hiesigen mexikanischen Gesandtschaft ist ein amtliches Telegramm aus Mexiko zugegangen, in welchem Mitgeteilt wird, daß die Stadt Torreon sich nach wie vor in der Gewalt der Regierungstruppen befindet und daß auch keine Gefahr zu bestehen scheint, daß die Stadt in die Hände der Aufständischen falle.

— **Meg, 5. April.** Vor dem Kriegsgericht der 33. Division hatten sich heute drei Dragoner der fünften Schwadron des Dragonerregiments Nr. 9 zu verantworten, die angeklagt waren, zwei Rekruten der Schwadron mißhandelt und den Tod eines von ihnen, des Dragoners Emeluth, verursacht zu haben, da sie ihn durch die Mißhandlungen zum Selbstmord getrieben haben. Das Urteil lautete gegen den Dragoner Korengel auf drei Monate, gegen Meinede auf sechs Monate und gegen Schwebedahl auf neun Monate Gefängnis. Außerdem wurde der Wachtmeister der Schwadron, Müller, wegen ungenügender Beaufsichtigung mit sieben Tagen Arrest bestraft. Die Sachverständigen erachteten in ihrem Gutachten als festgestellt, daß der Dragoner Selbstmord durch Erhängen verübt habe, daß aber der Selbstmord in ursächlichem Zusammenhang mit den Mißhandlungen stehe.

**München, 6. April.** Paul Henjes Beisehung ist gestern nachmittag auf dem Waldfriedhof in München erfolgt, wo er im moosigen Grunde, unter rauschenden Tannen, sein Dichtergab geunden hat. Die Leidtragenden versammelten sich zuerst in der Halle, wo nach dem Trauergefang Juda und Ganghofer am Lorbeerbedeckten Sarge sprachen. Als Vertreter des Kaisers hatte Prinz Wittgenstein von der deutschen Botschaft als erster einen Lorbeerkranz niedergelegt. Mehrere bayerische Prinzen hatten ihre Vertreter entsandt, die städtischen Kollegien waren vollzählig erschienen. Ebenso bemerkte man Bürgermeister Lehmann und den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Richter. Unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches wurde der Sarg dann zu dem von der Stadtgemeinde geschmückten Grabe geleitet. Dort kamen Vertreter der Universität, der Goethe-Gesellschaft, der Schiller-Stiftung und einiger literarischen und politischen Vereinigungen zum Wort. Sie alle brachten Lorbeer als letzten Dank. Mußt beschloß die eindrucksvolle Feier.

**Paris, 5. April.** Die Flugleistung von Hirth hat hier großen Eindruck gemacht. Ein Blatt meint, dieselbe sei der beste Beweis für die von den Deutschen auf dem Gebiete des Flugwesens erzielten Fortschritte. Hoffentlich bilde die Leistung Hirths für die französischen Flieger den nötigen Ansporn, damit sie ihren einstigen Vorsprung zurückgewinnen. Hirth teilte einem Berichterstatter mit, daß er fast auf der ganzen Strecke von Gotha bis Marseille mit widrigen Winden, mit Schneetreiben, Hagel und Wirbeln zu kämpfen hatte. Auf dem Wege von Dijon bis Marseille sei er im Rhonetal in so dichten Nebel geraten, daß er kaum seinen Fluggenossen wahrgenommen habe. Er habe sich zu meist in einer Höhe von 2500 Metern gehalten. Hirth wurde in Marseille von Vertretern des französischen Aero-Clubs und dem Fliegeroffizier Gerard, dem Vertreter des französischen Kriegsministeriums, beglückwünscht.

— **Paris, 5. April.** Eine blutige Zigeunerschlacht hat sich in der Nähe der Stadt Roulin abgespielt. Zwei Familien, aus je zehn Köpfen bestehend, gerieten aus noch nicht bekannten Gründen aneinander und gingen mit Revolvern und Messern aufeinander los. Bei diesem blutigen Kampfe, in dem das zarte Geschlecht keine geringe Rolle spielte, wurde das Haupt der einen Familie getötet und vier Zigeuner durch Schüsse schwer verletzt, so daß sie einem Hospital zugeführt werden mußten. Die übrigen entzogen sich der Verhaftung durch die Flucht.

**Rom, 6. April.** In Turin hat sich am gestrigen Tage eine Liebestragödie abgespielt. Die fünfzehnjährige Tochter eines Fabrikbesizers hatte mit einem im Hause ihres Vaters wohnenden Unterleutnant ein Liebesverhältnis angeknüpft. Sie begab sich jeden Abend in die Wohnung desselben und verbrachte dort regelmäßig mehrere Stunden. Als der Vater des Mädchens von dem Verhältnis und dem nächtlichen heimlichen Aufenthalte in der Wohnung des Leutnants erfuhr, begab er sich kurz entschlossen in die Behausung des Verführers und verlegte ihn durch mehrere Schüsse schwer. Aus Gram oder Rache jagte sich das Mädchen selbst eine Kugel in den Kopf und starb kurz darauf.

**Madrid, 6. April.** Der König ist nach San Sebastian abgereist.

**Konstantinopel, 6. April.** Nachrichten aus Elbasan bejagen, daß der Gouverneur Ofis Pascha an der Spitze von 2000 Albanern dem bedrängten Korika zu Hilfe geeilt ist.

**Konstantinopel, 6. April.** Ueber Bitlis ist der Belagerungszustand verhängt worden.

**Neuport, 6. April.** Ein fürchtbares Verbrechen hat sich gestern in Oklahoma abgespielt. Zwei junge Indianer vom Stamme der Sminoles erschienen gestern vor dem Hause eines reichen Farmers namens David Bolees. Nachdem dieser auf ihr Klopfen geöffnet hatte, gaben sie kurzerhand mehrere Revolvergeschosse auf ihn ab, die ihn sofort töteten. Sie stürzten sich sodann auf die auf die Schüsse hin herbeieilende Frau, vergewaltigten sie und töteten sie ebenfalls durch wohlgezielte Schüsse. Sie drangen sodann in die Gemächer ein und fanden in einem Zimmer versteckt und bleich vor Schrecken einen vierzehnjährigen Knaben, den Kessen Bolees. Sie zerrten ihn aus seinem Versteck und schlugen ihm mit einem eisernen Gegenstand den Schädel ein. In einem anderen Gemach fanden sie das zweijährige Töchterchen des Ermordeten, das sie ebenfalls durch Revolvergeschosse töteten. Die beiden Sminoles zwei Brüder Holatta, wurden bald nach der Untat von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Kaum hatte sich die Nachricht von dem vielfachen Verbrechen in der Gegend verbreitet, als eine Anzahl von Sminoles vor dem Gefängnisgebäude erschienen und den Versuch machten, die beiden verbrecherischen Stammesgenossen aus dem Gefängnis herauszuholen, um an ihnen Lynchjustiz zu üben. Die Sminoles sind über das Verbrechen ihrer Stammesbrüder aufs höchste erregt, zumal sie fürchten, daß die Weißen für das Verbrechen Rache an ihnen nehmen werden. Die Gefängniswache mußte schließlich durch Soldaten verstärkt werden, um den sich immer wiederholenden Ansturm der Sminoles abzuweisen.

**Neuport, 6. April.** Nach einer telegraphischen Meldung hat General Billa 600 Spanier aus Torreon vertrieben. Ihr Eigentum wird voraussichtlich konfisziert werden. Allen übrigen Ausländern ist Sicherheit verbürgt worden.

### Spielplan der Frankfurter Theater:

**Opernhaus:** Dienstag 7 Uhr: „Der Rosenkavalier“.  
**Schauspielhaus:** Dienstag 8 Uhr: „Die armen seligen Besenbinder“.  
**Neues Theater:** Dienstag 8 Uhr: „Cafard“.

### Dr. Oetker's „Hellkopf“

Ist die Schutzmarke für das echte „Badin“-Badpulver und die übrigen Fabrikate „Dr. Oetker's“, die wohl in jeder Küche Verwendung finden. Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage mit Bad- und Einmacherezepten bei, auf deren erster Seite unten auch zwei helle Köpfe abgebildet sind, deren Namen oft genannt werden. Wer die Namen dieser beiden hellen Köpfe auf einer Postkarte der Firma Dr. A. Oetker in Bielefeld mitteilt, erhält postfrei Dr. Oetker's Schulkochbuch — ein praktisches bürgerliches Kochbuch mit über 200 Rezepten — zugesandt.

### Die Polizeiverordnung

betreffend den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln ist in unserer Expedition zum Aushängen im Laden zu haben.

### Bekanntmachung.

Die am 3. April d. Js. im Gonzenheimer Marktwalde abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt.

Gonzenheim, den 6. April 1914,

Der Bürgermeister:

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. April d. Js., werden ca. 180 Flaschen Wein (Rüdesheimerberg, Viehfrauenmilk Auslese, Zettinger, Gunterd-Blumer, Rüdesheimer Schloßberg etc.) dahier vormittags 10 Uhr Dorotheenstr. 24 (Bayr. Hof) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Wagner,

Gerichtsvollzieher in Bad Homburg v. d. H.

### Empfehle gut abgelagerte Weissweine

1912 Andlauer	1910 Obermosler	M. 0.90
Kastellberg M. 0.85	1909 Trarbacher	„ 1.20
1911 Mittelbergheimcr	1911 Wintringer	„ 1.20
Berg M. 1.—	Felsberg	„ 1.20
1910 Laubenheimer „ 1.10	1911 Mesenicher	„ 1.30
1911 Ruppertsberg „ 1.20		

und höher.

### M. Schmidt

Hoflieferant  
 Louisenstr. 79. Telefon 13.

Weinhandlung  
 Delikatessen  
 Colonialwaren

### Rotweine

incl. Glas

1910 Barletta	M. 0.90	1909 Medoc	M. 1.50
1911 Vaucluse	„ 1.00	1903 St. Esthephe	„ 2.00
1910 Narbonne	„ 1.10	Portwein, Sherry, Madeira,	
1909 Marça Italia	„ 1.20	Malaga, Samos etc.	
1909 Oberingelheim „ 1.30		Alkoholfreie Weine.	

Grosse Auswahl in Liköre.

Veröffentlichung aus dem Handelsregister.

1. Photo-Chemische Fabrik Oberursel Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Unter dieser Firma ist heute eine mit dem Sitze zu Oberursel errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung in das Handelsregister eingetragen worden.

2. Havana-Haus Emilie Günter, Bad Homburg v. d. D. Die Firma ist erloschen.

3. Nachstehende im Handelsregister A eingetragene, nicht mehr bestehende Firmen sollen von Amts wegen gelöscht werden:

Nr. 69 Jacob Kiffel, Bad Homburg v. d. D.

Nr. 105 Walther Quambusch, Beleuchtungsmanufaktur, Oberursel.

Die Inhaber dieser Firmen, oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihren etwaigen Widerspruch gegen die Löschung innerhalb 3 Monaten geltend zu machen.

Bad Homburg v. d. D., den 2. April 1914.

Königl. Amtsgericht, Abt. 4.

Homb. Gewerbeverein.

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., abends 9 Uhr findet im

Schützenhof

Monatsversammlung statt, zur Besprechung von Tagesfragen.

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreichem und pünktlichem Besuche ein.

Der Vorstand.

Bettfedern reinigt

tadellos mit seiner neuesten Thüringia-Maschine



Bestellungen werden sofort abgeholt und die Federn im Weissein der werthen Kundschaft gereinigt.

Hochachtungsvoll

Joh. Siegfarth.

Wohnungsgesuch.

In Bad Homburg v. d. D. oder Bonzenheim suche ich zum 1. Oktober eine komfortable Jahres-Wohnung von 4-5 geräumigen Zimmern (Bad, Gas, elektr. Licht, Ofenheizung).

Ausführliche Anerbieten mit Preisangabe erbittet

Oberleutnant Strehz in Neckarsteinach.

Schreibhilfe

für technisches Büro gesucht. Gest. Angebote unter A. 720 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verein zur Förderung der Kurinteressen.

Mittwoch, den 8. April, abends 9 Uhr im Kaiserhof dahier

Haupt-Verammlung

Tages-Ordnung:

- 1. Jahres-Bericht
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Bericht über die journalistische Reklame in der letzten Sommerferien.
5. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Wertheimer über „Die finanziellen Grundlagen unseres Kurwesens“.
6. Verkehrsfragen.
7. Förderung der Ansiedlung.
8. Verschiedenes.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Carl Klippel

Papier- und Schreibwaren-Handlung



Neues Geschäftshaus der Firma Carl Klippel

seither Liebfrauenberg

beehrt sich die Verlegung des Geschäfts nach

Kaiserstrasse 75

(nächst Hauptbahnhof)

hiermit anzuzeigen.

Spar- und Vorschußkasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Audenstraße No. 8

Giro-Conto Dresdner Bank.

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparcassen-Verkehr

mit 3 1/2% und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats koulante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

mit provisionsfreier Annahme von Geldern.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Wechsel-, Conto-, Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung.

Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.



NICHT HUSTEN

Schützen Sie sich vor Husten Heiserkeit Kalarrh durch WYBERL-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.

Niederlagen in Homburg: Drogerie von Karl Kreh Drogerie von Otto Voltz; Tannus-Drogerie von Carl Mathäy.

Wilhelm Dörjam

empfiehlt für modern. Haarfrisuren

Böppe, Locken, Haarunterlagen usw. usw. in größter Auswahl.

Von ausgefallenen Damenhaaren werden Böppe, Locken, Haarunterlagen, sowie alle anderen Haararbeiten billig angefertigt.

Ausgefallene Damenhaare werden angekauft.

22 Louisenstraße 22

EHE

Sie Ihre Druck-Aufträge vergeben, verlangen Sie Muster und Preise von der für alle vorstehenden Druckfachen auf das beste eingerichtete Buchdruckerei C. J. Schick Sohn, C. Freudenmann Homburg vor der Höhe.

Louisenstraße 73.

Speziell Massen-Auslagen für Reklamezwecke werden schnell und billig hergestellt.

Zirkulare, Preis-Listen, Rechnungen, Briefbogen, Briefumschläge, Geschäfts-, Visu- u. Verlobungsfarben, Hochzeitszeiungen, Festlieder, Programme, Einladungen, Statuten usw. Geschmackvolle u. moderne Ausstattung in Schwarz- und mehrfarbigem Druck.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen und englischen Neuheiten

Solide Preise.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt

11 Kaiser Friedr. Promenade

G. K. Merkel

Blumenkübel und Waschbütten

vorrätig, ferner empfiehlt sich in

Reparaturen, Kellerarbeiten aller Art.

Konrad Ehen, Küfermeister,

Anton Ehen Sohn,

Mathauegasse 7a.

5-10 M. u. mehr im Laufe tägl. zu verb. Postf. genügt.

Nich. Hinrichs, Hamburg 15.

Kaufmännische Lehrstelle.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung kann sofort zu gediegener, systematischer Ausbildung bei uns eintreten.

Leigwarenfabriken A. G., vorm. Gebr. Morr.